

ტესტი გერმანულ ენაში

ინსტრუქცია

თქვენ წინაშეა საგამოცდო ტესტის ელექტრონული ბუკლეტი.

გაითვალისწინეთ, რომ გამოცდა ლთხი ნაწილისაგან შედგება (მოსმენა, კითხვა, წერა და ლაპარაკი).

გამოცდის მაქსიმალური ქულაა 90, ხოლო ამ ტესტში მოცემული დავალებებისა - 74.

ტესტზე სამუშაოდ გეძლევათ 4 საათი.

გისურვებთ წარმატებას!



AUFGABE 1: HÖRVERSTEHEN

Sie hören ein Radiointerview. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-12. Dafür haben Sie 45 Sekunden Zeit. Ergänzen Sie die Lücken mit maximal zwei Wörtern aus dem Hörtext. Sie hören das Interview zweimal.

1. Kinder und Jugendliche kommunizieren heutzutage mit ihren Freunden meistens über
2. In Notfällen bekommt der Handynutzer ein Gefühl der
3. Das Handy ist für viele ein Freizeitvertreib, aber seine bleibt das Telefonieren.
4. Die ständige Onlinenutzung führt zum Nachlaß der
5. Nach dem Bericht der Eltern verschicken die Kinder täglich Nachrichten.
6. Wenn man seine Beziehungen mit Menschen nicht mehr pflegt, ist der Umgang mit Medien
7. Um Selbstdisziplin zu üben, muss das Handy für einige Zeit werden.
8. Viele Likes dienen den Jugendlichen zur
9. Wann ein Kind sein erstes Handy bekommt, hängt von seiner ab.
10. Das Handy erfüllt in oberen Klassen auch eine starke Funktion.
11. In einigen Schulen wurden eingerichtet.
12. Zu Lehrzwecken darf das Handy auch im eingesetzt werden.

AUFGABE 2: HÖRVERSTEHEN

Sie hören vier kurze Texte zum Thema „Fremdsprachen lernen“. Lesen Sie zuerst die Aussagen (A-F). Dafür haben Sie 30 Sekunden Zeit. Ordnen Sie dann die Aussagen den Sprechern (1-4) zu. Wer sagt was? Jede Aussage darf nur einmal verwendet werden. Zwei Aussagen bleiben übrig. Sie hören die Texte zweimal.

- A. Fremdsprachen helfen uns, Entscheidungen besser zu treffen.
- B. Sprachenlernen hält geistig fit.
- C. Fremdsprachen sind Türöffner ins Berufsleben.
- D. So kann man Bücher in der Originalsprache lesen.
- E. Das Erlernen einer Fremdsprache stärkt das Selbstvertrauen.
- F. Durch Fremdsprachen wird man offener und toleranter.

AUFGABE 3: LESEVERSTEHEN

Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, ob die Aussagen (1-10) richtig oder falsch sind. Markieren Sie die richtige Antwort und schreiben Sie daneben die Nummer des Abschnitts (1-6), der die entsprechende Information enthält.

Die kulinarische Migrationsgeschichte

1. In Deutschland gibt es fast 6.000 Eisdiele. Sie heißen Dolomiti, Venezia und Cortina, manchmal auch einfach Il Gelato oder einfach Italia. Ihre meist italienischen Namen verweisen auf die Herkunft des Eises oder die Heimatorte der Besitzer – und das nicht erst seit Ankunft der italienischen Gastarbeiter in den fünfziger Jahren. Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts kamen Eismacher aus Norditalien nach Deutschland. Sie gehörten zu den ersten Migranten, die in Deutschland bis dahin unbekanntes Speisen verkauften.
2. Ihren ersten Höhepunkt erreichte das Geschäft der *gelatieri* vor dem Ersten Weltkrieg: Anfangs zogen sie meist noch als mobile Verkäufer mit Wagen von Ort zu Ort, später eröffneten sie eigene Lokale. In den zwanziger Jahren gab es italienische Eishändler in den meisten großen Städten. Ihre Lokale brachten etwas völlig Neues in den deutschen Alltag. Sie waren italienisch eingerichtet und dekoriert, und so verkauften die Cafés mehr als nur Eis: ein Stück Exotik. Ganz nebenbei schulten sie die Deutschen im Umgang mit unbekanntes Speisen und Getränken. Heute gehören Espresso und Cappuccino zum geläufigen Wortschatz. Damals hatten diese Worte noch einen durch und durch fremden Klang.
3. Seit Jahrhunderten bringen Migranten kulinarisches Wissen mit nach Deutschland – Rezepte, Koch- und Esstechniken sowie neue Formen der Geselligkeit. Zugleich waren sie immer wieder gezwungen, ihr Wissen und ihre Gewohnheiten den neuen Umständen anzupassen, denn das Angebot an Gemüse und Fleisch, Gewürzen und Getränken sowie Brot oder Milch war in Deutschland meist ein anderes als in ihren Herkunftsländern. Migranten würzten ihre Traditionen mit dem Geschmack der neuen Heimat und umgekehrt. So entstanden auch neue Esskulturen und Gerichte.

4. Der Import von Nahrungsmitteln aus fernen und nicht so fernen Ländern hat eine mindestens ebenso lange Geschichte: Zucker oder Schokolade gelangten als Kolonialwaren bereits im 16. Jahrhundert nach Europa. Im 17. Jahrhundert waren es die Hugenotten, die eine Fleischspezialität aus Frankreich nach Deutschland einführten, die später als Bockwurst bekannt wurde. Die amerikanische Kartoffel machte im 18. Jahrhundert Friedrich II. in Preußen populär – sie wurde zur deutschen Nationalspeise.
5. Köche, Küchenhilfen und Kellner, die im Laufe des 19. Jahrhunderts von Frankreich in viele Ecken Europas aufbrachen, eröffneten in der Fremde Gaststätten französischer Art: Restaurants. Eines der berühmtesten war „Rainvilles Garten“ in Hamburg, das um 1800 eröffnet wurde. Es sollte aber bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts dauern, bis es in Deutschland so viele ausländische Lokale gab, dass sie zu einem Teil der deutschen Alltagskultur wurden.
6. Noch um die Jahrhundertwende konnten nur die Menschen in den Großstädten die internationale Küche genießen. In München servierte die „Città di Firenze“ oder die „Osteria Italiana“ italienisches Essen und Wein. In Konstanz eröffnete der Spanier Juan Pagés 1908 die Spanische Weinhalle, in Berlin konnte man bereits in den 1870er Jahren ungarisch essen gehen. Nach der Oktoberrevolution 1917 schließlich gingen viele Russen ins Exil nach Berlin und in andere westeuropäische Großstädte, in denen in dieser Zeit eine ganze Reihe russischer Gaststätten aufmachten.

1. Bockwurst ist eine alte deutsche Fleischspezialität.
2. Im 19. Jh. gehörten ausländische Gaststätten in Deutschland zum Alltag.
3. In italienischen Eisdielen lernten die Deutschen den Umgang mit unbekanntem Getränken.
4. Dank der Migranten änderte sich die deutsche Esskultur.
5. Russische Restaurants gab es in Berlin bereits 1908.
6. Die Deutschen fanden die ersten italienischen Lokale exotisch.
7. Italienisches Eis hat in Deutschland eine lange Tradition.
8. Der Import von Nahrungsmitteln begann in Deutschland nach dem ersten Weltkrieg.
9. Ausländische Restaurants gab es in Deutschland zuerst nur in einigen Großstädten.
10. Die ersten französischen Restaurants gibt es in Deutschland seit Anfang des 20. Jh.

[დაბრუნება ტექსტზე](#)

AUFGABE 4: LESEVERSTEHEN

Lesen Sie den folgenden Text. Füllen Sie die Lücken (1-6) mit den unten angegebenen Sätzen (A-H) aus. Jeder Satz darf nur einmal verwendet werden. Zwei Sätze bleiben übrig.

An einem Nachmittag schlendert Sieglinde Fiene durch die Fußgängerzone von Hannover. Werbeplakate preisen rote Lackschuhe an, ein Bekleidungsgeschäft wirbt mit bunt gemusterten T-Shirts für 19,95 Euro, aus einer Parfümerie strömen ihr süße Düfte entgegen. Für Fiene ist die Fußgängerzone das, (1). Vor ein paar Jahren noch hätte sie hier nicht allein entlanggehen können, ohne in einen Kaufrausch zu verfallen. Fast 25 Jahre war die heute 60-Jährige kaufsüchtig. Es ist eine Krankheit, die kaum jemand ernst nimmt, weil sie nicht ausreichend erforscht ist (2). Experten schätzen, dass fünf bis acht Prozent der Erwachsenen in Deutschland kaufsüchtig sind. Tendenz ist steigend, auch wegen immer neuer, raffinierterer Formen der Werbung. Kaufsüchtig sein bedeutet ganz grob gesagt: (3). Eine klare Trennlinie zwischen normalem und krankhaftem Kaufverhalten ist dennoch schwer zu ziehen.

Die Geschichte von Sieglinde Fiene beginnt Anfang der achtziger Jahre. Damals ist sie noch jung und mit ihrem ersten Mann verheiratet. (4). Fiene arbeitet als Hotelmanagerin. Restaurantbesuche, Spielzeug für die Kinder und schicke Kleidung können sie sich problemlos leisten. Im April 1984 erkrankt Fienes Mann an Krebs. Knapp acht Monate liegt er im Krankenhaus, weit weg vom Zuhause der Familie. Fiene lässt sich von ihrem Job für gewisse Zeit beurlauben und begleitet ihren Mann. (5). Dann bringt sie ihren Kindern Spielzeug oder Süßigkeiten mit, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen. Für ihren Mann kauft sie Dutzende Handtücher und Trainingsanzüge, um ihm etwas Gutes zu tun, für sich selbst - immer mehr Kleidung. Es sind ihre ersten Schritte in die Sucht. Für die Einkäufe leiht sie sich Geld von ihren Eltern und der Bank. (6). An einem Morgen im April 1994 klingeln zwei Polizisten an ihrer Tür. Sie nehmen Fiene mit. Insgesamt belaufen sich ihre Schulden zu diesem Zeitpunkt auf mindestens 65.000 D-Mark.

- A. Gemeinsam haben sie zwei Töchter.
- B. Man kauft wieder und wieder deutlich mehr ein, als man braucht.
- C. weil sie kurze Glücksmomente nur noch beim Einkaufen erlebt.
- D. Ganz langsam häufen sich Schulden an.
- E. was für eine Alkoholikerin ein Spirituosengeschäft ist.
- F. Nur an den Wochenenden fährt sie nach Hause.
- G. und unter der doch überraschend viele Menschen leiden.
- H. wo sie die Sachen im Wert von mehreren Tausend Euro einkaufen kann.

AUFGABE 5: LESEVERSTEHEN / WORTBILDUNG

Lesen Sie den folgenden Text. Formen Sie die in Klammern angegebenen Wörter um.

Gartenbewohner mit Tradition

Ein Gartenzweig ist eine früher aus Marmor, Sandstein, gebranntem Ton, heute aber auch aus Kunststoff gefertigte Figur eines Zwerges. Sie wird zur (1. AUSSTATTEN) von Gärten und als (2. DEKORIEREN) des Wohnraums verwendet. Nach Schätzungen stehen heute alleine in deutschen Gärten etwa 25 Millionen Gartenzweige. Gartenzweige gibt es aus vielen unterschiedlichen Materialien. Während der (3. URSPRUNG) Gartenzweig aus gebranntem Ton (4. HERSTELLUNG) und mit Hand bemalt wurde, sorgte vor allem die Kunststoffindustrie mit preisgünstigen Varianten für eine weitere (5. VERBREITEN). Zwerge sind in den germanischen Sagen zu finden und ebenso in etlichen Märchen der Brüder Grimm. Schon im Altertum umgaben sich Herrscher zur (6. UNTERHALTEN) gerne mit kleinwüchsigen oder missgebildeten Menschen, sogenannten Hofzweigen. Um (7. LANGWEILIG) zu vertreiben, wurden sie in der Renaissance wieder häufig an Fürstenhöfen angestellt.

Im Jahr 1981 wurde eine Internationale Vereinigung zum (8. SCHÜTZEN) der Gartenzweige gegründet. Sie hat definiert, was ein echter Gartenzweig ist: Er ist maximal 69 Zentimeter groß, hat eine Zipfelmütze, einen Bart und ist männlich. Wohl gegen Ende der 1990er Jahre entstand die *Front zur* (9. BEFREIEN) *der Gartenzweige*, deren Anhänger die Figuren aus Vorgärten „befreiten“ und oft in Wäldern, ihrem „ (10. NATUR) Lebensraum“, aussetzten.

AUFGABE 6: FEHLERKORREKTUR

Lesen Sie jede Zeile (1-10) aufmerksam und wenn Sie darin einen Fehler finden, schreiben Sie die korrekte Form auf den Antwortbogen und daneben die Art des Fehlers. Am Rande der Zeilen, die keinen Fehler enthalten, setzen Sie ein X. Um die Art des Fehlers zu notieren, verwenden Sie die Liste der Abkürzungen.

Sehen Sie die Aufgabe auf der nächsten Seite.

	Natürlich gibt es auch in Deutschland, wie in der ganzen Welt,
1	Hochzeitsbräuche. Diese Bräuche sind aber heute kein Muss mehr,
2	wenn man heiratet. Das Brautpaar oder die Hochzeitsgästen wählen selbst,
3	welchen Brauch sie auf dem Hochzeit haben möchten.
4	Als meine Frau und ich geheiratet haben, haben wir auf Abend vor unserer
5	Hochzeit dem Polterabend gefeiert. Das ist ein großes Fest mit allen
6	Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten. Alle haben Tassen
7	und Teller mitgebracht und sie vor dem Haus kaputt gemacht.
8	Das hat zwei Bedeutungen: Erstens ist laut und der Lärm soll alles Böse
9	von uns fernhalten. Zweitens bringt sich kaputtes Geschirr, also Scherben,
10	Glück. Natürlich meine Frau und ich mussten alles zusammen sauber
	machen. Das bedeutet, dass wir auch Probleme zusammen lösen können.

AUFGABE 7: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

Eine Tourismusagentur hat die Stelle des deutschsprachigen Reiseleiters ausgeschrieben. Sie wollen sich bewerben. Schreiben Sie in einem Motivationsbrief an die Agentur über Ihre Arbeitserfahrungen und begründen Sie, warum Sie sich für diese Stelle geeignet finden.

Schreiben Sie ca. 140-160 Wörter.

Geben Sie im Brief keine Namen an.

AUFGABE 8: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

Manche denken, dass Hausaufgaben keinen Sinn machen und alle Arbeiten im Unterricht erledigt werden können. Was denken Sie darüber? Begründen Sie Ihre Meinung.

Schreiben Sie ca. 180-230 Wörter.